

2020/21

Halbjahresbericht

Your Specialist
for Hazardous
Reactions.

Inhalt

Rückblick/Ausblick	3
Gruppenrechnung DOTTIKON ES-Gruppe	17
Konsolidierte Erfolgsrechnung	18
Konsolidierte Bilanz	19
Konsolidierte Geldflussrechnung	20
Konsolidierter Eigenkapitalnachweis	21
Anhang	22
Investor Relations	28

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Ihnen liegt der Halbjahresbericht 2020/21 der DOTTIKON ES-Gruppe für den Zeitraum vom 1. April bis zum 30. September 2020 vor.

Im ersten Geschäftshalbjahr erreichte der Nettoumsatz CHF 91.8 Mio und steigerte sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 17.8 Prozent. Dies ist das Resultat eines breit abgestützten Wachstums durch mehrere zugelassene patentgeschützte Produkte unterschiedlicher Kunden, mit innovativen, chemisch hergestellten Pharmawirkstoffen für verschiedene Indikationen. Das Wachstum erfolgte mehrheitlich unberührt von COVID-19 und wird sich fortsetzen. Der Reingewinn betrug CHF 21.1 Mio und erhöhte sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 36.9 Prozent.

Das sich im laufenden Geschäftsjahr 2020/21 fortsetzende Wachstum und die damit einhergehende erhöhte Produktionsleistung – Nettoumsatz plus Bestandesänderungen an Halb- und Fertigfabrikaten – sowie die gute Produktionsauslastung führten zu einer erneuten Zunahme an Halb- und Fertigfabrikaten um CHF 12.2 Mio. Der damit verbundene Materialaufwand erhöhte sich um 10.5 Prozent unterproportional auf CHF 25.6 Mio. Dies entspricht einem leicht tieferen Anteil im Verhältnis zur Produktionsleistung von 24.6 Prozent (Vorjahresperiode: 25.1 Prozent). Der Personalaufwand stieg um 7.3 Prozent auf CHF 36.5 Mio aufgrund eines höheren Personalbestandes und höherer Löhne. Der durchschnittliche Personalbestand erhöhte sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 5.9 Prozent auf rund 630 Vollzeitstellen.

KENNZAHLEN, APRIL–SEPTEMBER

CHF Mio (ungeprüft)	2019	2020	Veränderung
Nettoumsatz	77.9	91.8	17.8%
EBITDA	27.9	33.9	21.5%
EBITDA-Marge (in % vom Nettoumsatz)	35.8%	36.9%	
EBIT	18.7	24.6	31.5%
EBIT-Marge (in % vom Nettoumsatz)	24.0%	26.8%	
Reingewinn	15.4	21.1	36.9%
Reingewinn-Marge (in % vom Nettoumsatz)	19.8%	23.0%	
Cashflow aus Betriebstätigkeit	18.1	46.3	156.2%
Personalbestand (in Vollzeitstellen, Semesterdurchschnitt)	595	630	5.9%

Zusammen mit gestiegenen aktivierten Eigenleistungen infolge zunehmender Investitionstätigkeit sowie höherem Betriebsunterhalt aufgrund gesteigener Anlagenauslastung resultierte ein über der Vorjahresperiode liegender operativer Gewinn vor Abschreibungen und Amortisationen sowie vor Finanzergebnis und Ertragssteuern (EBITDA) von CHF 33.9 Mio (Vorjahresperiode: CHF 27.9 Mio) mit einer EBITDA-Marge von 36.9 Prozent (Vorjahresperiode: 35.8 Prozent). Die Abschreibungen und Amortisationen lagen mit CHF 9.3 Mio leicht über der Vorjahresperiode. Es resultierten ein operativer Gewinn vor Finanzergebnis und Ertragssteuern (EBIT) von CHF 24.6 Mio, 31.5 Prozent höher als in der Vorjahresperiode, und eine EBIT-Marge von 26.8 Prozent (Vorjahresperiode: 24.0 Prozent). Zusammen mit dem Finanzergebnis und den Ertragssteuern ergab dies einen Reingewinn von CHF 21.1 Mio (Vorjahresperiode: CHF 15.4 Mio) mit einer Reingewinn-Marge von 23.0 Prozent (Vorjahresperiode: 19.8 Prozent). Der Cashflow aus der Betriebstätigkeit betrug in der Berichtsperiode CHF 46.3 Mio (Vorjahresperiode: CHF 18.1 Mio), der Mittelabfluss aus Investitionen CHF 22.5 Mio (Vorjahresperiode: CHF 23.1 Mio). Es resultierte in der Berichtsperiode ein Free Cashflow von CHF 23.8 Mio. Der Bestand an flüssigen Mitteln betrug somit am Ende der Berichtsperiode CHF 66.6 Mio. Die Eigenkapitalquote belief sich auf 80.3 Prozent.

Wir erwarten für das gesamte laufende Geschäftsjahr 2020/21 einen Nettoumsatz von über CHF 200 Mio. Der Aus- und Aufbau von Produktionskapazitäten und Infrastruktur für das anhaltende Wachstum wird fortgesetzt. Der Verwaltungsrat hat dazu den Bau einer neuen chemischen Mehrzweckproduktionsanlage für Pharmawirkstoffe mit einer Gesamtinvestition von CHF 275 Mio freigegeben. Die Anlage wird 2025 in Betrieb gehen.

Die Weltwirtschaft ist unter der Corona-Pandemie und den dagegen ergriffenen Massnahmen stark eingebrochen. Die Arbeitslosigkeit hat weltweit stark zugenommen. Das Virus SARS-CoV-2 zeigt sich nach breitflächiger Testung als weniger gefährlich als noch im Frühjahr vermutet. Dennoch scheint die Letalität für ältere Menschen mit Vorerkrankungen deutlich höher zu sein als bei einer starken Grippe. Doch gilt es auch zu berücksichtigen, dass je nach Industrieland 5 bis 50 Prozent dieser gefährdeten Personengruppe normalerweise gegen

Influenzaviren wirksam geimpft sind und die historischen Influenza-Todesfälle, aber auch die Anzahl der Infizierten aufgrund fehlender effizienter Analysemethoden bisher nicht mit der gleichen Konsequenz in der Breite wie heute bei Corona erfasst worden sind. Nachdem zahlreiche Staaten die Eindämmungsmassnahmen vorerst wieder gelockert hatten, sieht sich die eingetretene Wiederbelebung der Wirtschaft bereits erneut durch die zweite und dritte Pandemiewelle und die daraus resultierenden staatlichen Massnahmen bedroht. Es wird entweder Impfstoffe gegen das Virus oder einen rationalen Umgang mit der Pandemie zur Erreichung der Immunisierung eines grossen Bevölkerungsanteils benötigen, um eine nachhaltigere Erholung der Konjunktur zu ermöglichen. Die bisher weltweit ergriffenen geld- und fiskalpolitischen Massnahmen bilden zwar kurzfristig ein wichtiges Auffangnetz für die Konjunktur, haben aber zu einer noch nie dagewesenen Verschuldung der Staaten geführt. Die Ausgaben zur Bekämpfung der Corona-Pandemie haben bis zum Ende der Berichtsperiode im Schnitt bereits 12 Prozent des globalen Bruttoinlandprodukts (BIP) betragen. In China waren es sogar rund 30 Prozent. Die Staatsschulden werden in der Folge im weltweiten Durchschnitt 100 Prozent des BIP überschreiten. Zentralbanken sind dazu übergegangen, grosse Anteile dieses staatlichen Schuldenaufbaus direkt oder indirekt zu finanzieren. So haben beispielsweise die US-amerikanische Zentralbank 57 Prozent, die europäische 71 Prozent und die japanische 75 Prozent aller seit Februar herausgegebenen Staatsschulden aufgekauft. Dadurch ist der Geldschöpfungsprozess von den Banken auf die Regierungen übergegangen, und die so geschaffene Liquidität steckt nicht länger im Bankensystem fest. In der Folge ist die Jahresveränderung der Geldmenge M3 (Bargeld, Sicht-, Spar- und Termineinlagen sowie weitere kurzfristige Geldanlagen) in den OECD-Ländern sprunghaft auf das Niveau der 80er-Jahre angestiegen. In Kombination mit dem drohenden Konkurs vieler kleiner und mittlerer Unternehmen und einer zu beobachtenden Abkehr von der Globalisierung könnte dies die von den Zentralbanken langersehnte Inflation plötzlich heraufbeschwören.

Die tripolare Weltordnung, angeführt durch die USA, China und Russland, setzt sich fort. Die Machtdemonstrationen und -ausdehnungen gehen weiter und fördern die Regionalisierung durch Nationalismus und regionale Konflikte. 30 Jahre nach Ende des Kalten Krieges und

70 Jahre nach Gründung des in der Vergangenheit erfolgreichen nordatlantischen Militärbündnisses NATO weicht sich dieses Bündnis aufgrund mangelnder Zahlungsbereitschaft der Europäer, des bevorstehenden Brexits, des sich von den europäischen Werten entfernenden Demokratieverständnisses Polens und Ungarns, zunehmender US-amerikanischer Fokussierung auf Eigeninteressen und des eigenmächtigen Handelns der Türkei in Gebieten des ehemaligen Osmanischen Reiches auf – gerade in einem sich für die USA und Europa verschlechternden strategischen Umfeld, in welchem eine starke, geeinte NATO wichtig wäre. China strebt für den hundertsten Jahrestag der Gründung der Volksrepublik im Jahr 2049 die vollständige Annektierung und Integration Hongkongs, Taiwans, der Süd- und Ostchinesischen See, der Senkaku-Inseln sowie weiter Teile des Himalaja an. Es rüstet dazu militärisch kräftig auf und verfolgt eine Strategie der auf dem Wohl des Kollektivs beruhenden politischen Ordnung durch Überwachung mit modernen Technologien. Zudem erhöht China seine Einflussnahme im internationalen System und in multilateralen Foren und nutzt dazu den Rückzug der USA geschickt für seine Interessen. Als zweitwichtigster Beitragszahler bei Friedensmissionen und der UNO übernimmt es zunehmend die Führung. So stellt China mit 2'500 Polizisten und Soldaten mehr als jedes andere ständige Sicherheitsmitglied für UNO-Blauhelmissionen und besetzt bereits heute vier Chefposten der insgesamt 15 technischen Unterorganisationen der UNO. Kein anderes Land stellt gegenwärtig mehr als einen Chef. Russland hat derweil das Ziel, die alte Sowjetunion wieder aufleben zu lassen. Dazu bedient es sich wirtschaftlicher, politischer und militärischer Mittel. Dies zeigt sich in Syrien, im Südkaukasus, der Ostukraine und in Belarus. Die baltischen Staaten und Polen fühlen sich zunehmend bedroht. Wie die USA befindet sich im Grunde Europa auch in einem harten Wettbewerb mit Russland und China um Werte- und Ordnungsvorstellung, Einfluss, Technologieführerschaft und Märkte, hat aber bisher gezögert, sich im amerikanisch-russischen respektive amerikanisch-chinesischen Konflikt klar zu positionieren. Als Resultat nehmen Unberechenbarkeit und Unsicherheit zu. Um zukünftig überhaupt noch geopolitische Relevanz zu haben, müsste Europa gerade jetzt in diesem Umfeld geeint auftreten.

Einen entscheidenden Einfluss auf die geopolitische Entwicklung wird der weitere innenpolitische Verlauf in den USA haben. Dabei ist entscheidend, ob es gelingt, die tiefe gesellschaftliche Spaltung der US-amerikanischen Bevölkerung entlang Wertvorstellung, Herkunft, Bildung und Vermögen zu überwinden. Es geht darum, zum Glauben an den amerikanischen Traum zurückzufinden und aufzuzeigen, dass alle die Chance haben, durch eigene Anstrengungen und selbst wahrgenommene Möglichkeiten Erfolg zu haben. Nur so können die USA glaubhaft die Führungsrolle einer globalen Vertretung der Werte und Interessen, durch gegenseitige Anerkennung und überzeugten Anschluss Gleichgesinnter, übernehmen und den globalen Vormachtanspruch weiterhin durchsetzen.

Beständigkeit, Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit sowie kulturelle, regionale Verankerung und Nähe gewinnen in der Krise an Bedeutung und bilden die Vertrauensbasis für bestehende und zukünftige geschäftliche, aber auch politische Beziehungen. Die Pandemie hat die gegenseitigen Abhängigkeiten und strategischen Schwachstellen vielerorts offengelegt. Das Streben nach weniger geopolitischer Abhängigkeit und entsprechender Interessenbindung ist die Folge. Zusammen mit der Ausbreitung der tripolaren Weltordnung sowie der daraus resultierenden Regionalisierung setzt sich der Trend der Repatriierung fort. Dies führt zu einer strategisch breiter abgestützten regionalen Wertschöpfungskette sensibler Güter, auch wenn die Kosten zugunsten der Versorgungssicherheit ansteigen werden. Für das kommende Jahrzehnt ist eine Reindustrialisierung des Nordwestens zu erwarten, und der primäre, aber vor allem auch der sekundäre Sektor werden im Vergleich zum tertiären deutlich an Gewicht zulegen. Die Berufsfachkräfte werden den bedeutenden Stellenwert zurückerobern, den sie verdienen. Diese Entwicklung kann helfen, die Spaltung der Gesellschaft zu kitten. Dazu sind die Staaten aber herausgefordert, in ihren Kernaufgaben die Grundlagen zu schaffen für (i) herkunftsunabhängige Chancengleichheit für Fähige durch fordernde öffentliche Bildung mit Schwergewicht in Sprache (Wort und Schrift), Mathematik, Naturwissenschaft, Technik und Informatik, (ii) Personensicherheit, Gesundheit und Eigentumsschutz, (iii) ausreichende Wasser- und Energieversorgung sowie (iv) eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur. Die Mittel dazu sollen durch einen schrittweisen Abbau der in den vergangenen Jahren stets

ausgebauten staatlichen Sozial- und Förderleistungen sowie Regulierung bei gleichzeitiger Förderung der Eigenverantwortung bei Einzelpersonen und auch Unternehmen freigesetzt werden. Dabei muss der massvolle, einer faktenbasierten Logik folgende Kompromiss zugunsten des Wohles des Kollektivs vor die Partikularinteressen gestellt werden. Echte Nachhaltigkeit beruht auf einem ausgewogenen Kompromiss zwischen den Grundwerten und Interessen – jedoch nie auf Prinzipien – der Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt. Es geht um die Erfüllung der heutigen Bedürfnisse, ohne jene der Zukunft zu kompromittieren. Oder übersetzt in die Chemie: ausreichende Ausbeute mit minimalem Ressourceneinsatz (das heisst Material und Energie).

Die demografische Entwicklung, die Beschleunigung der Marktzulassung für Generika, Biosimilars und neuartige innovative Medikamente, der Versuch der Regierungen, die Medikamentenkosten zu senken, sowie der steigende Medikamentenbedarf sind mittel- und langfristig weiterhin wichtige Mengenwachstums- und Innovationstreiber im Pharmamarkt. Die demografische Entwicklung bleibt langfristig Garant für ein Mengenwachstum. Die globale Lebenserwartung wird weiter steigen, obwohl die Zunahme der bereits hohen Lebenserwartung in den Industrieländern in den letzten Jahren langsam abgeflacht ist. Kurzfristig wird vermutlich ein leichter COVID-19-Effekt in Volumenabsatz und Medikamentenausgaben zu beobachten sein. Weltweit wird kurzfristig eine Volumensteigerung von jährlich nur 1 bis 2 Prozent erwartet. Für die grossen etablierten Märkte USA und EU5 erwartet man kurzfristig sogar unter Zuzug der Nettopreise (das heisst nach effektiven Preisnachlässen) nahezu ein Nullwachstum. Stärker wachsen werden in diesem kurzfristigen Zeitraum hingegen die sich entwickelnden Pharmamärkte (Pharmergings) mit 2 bis 4 Prozent im Volumen und 5 bis 6 Prozent punkto Ausgaben.

Die weltweiten Medikamentenausgaben werden auf über CHF 1'000 Mrd geschätzt. Für diese wird mittelfristig, unter Berücksichtigung von COVID-19, ein jährliches Wachstum von 4 bis 5 Prozent erwartet. In den etablierten Pharmamärkten wie auch den Pharmergings liegen damit die erwarteten Wachstumsraten 1 bis 2 Prozentpunkte tiefer als in den vergangenen Jahren. In den Pharmergings verlangsamt sich die Gesundheitszugangsexpansion und damit

der Volumen- und Ausgabenanstieg. In den entwickelten Märkten wird der starke Zuwachs der Ausgaben für neuartige Spezialitätenmedikamente durch tiefere Preise bei den wichtigen Medikamenten infolge Exklusivitätsverlust abgedämpft. Die Preise für Generika scheinen sich nun, nach stetigem Rückgang in den letzten Jahren, zu stabilisieren. Betrachtet man nur die verschreibungspflichtigen Medikamente, wird weltweit mittelfristig sogar ein durchschnittliches jährliches Wachstum von rund 7 Prozent erwartet.

Die USA, der mit über 40 Prozent Marktanteil grösste Pharmaabsatzmarkt, haben in der Periode von 2014 bis 2019 zum absoluten weltweiten Wachstum 48 Prozent beigetragen. Betrachtet man nur den Anteil der Spezialitätenmedikamente, welcher – wie auch derjenige der biotechnologischen Medikamente (Biologics) – in diesem Zeitraum im Durchschnitt jährlich um 12 Prozent gewachsen ist, betrug der Wachstumsbeitrag 58 Prozent. Nimmt man EU5 und Japan hinzu, betrug der Gesamtbeitrag dieser drei Märkte sogar 81 Prozent. Diese drei entwickelten Pharmamärkte zusammen hatten im Jahr 2019 auch 81 Prozent Umsatzmarktanteil (USA 56, EU5 19 und Japan 6 Prozent) am weltweiten Spezialitätenmarkt. Betrachtet man die nicht mehr dem Patentschutz unterliegenden Generika und Biosimilars, beträgt der Marktanteil dieser drei etablierten Märkte im Jahr 2019 immer noch 50 Prozent. Der Anteil am absoluten weltweiten Wachstum von 2014 bis 2019 war aber bei den Generika nur 3 Prozent, hingegen bei den neu auf den Markt gekommenen Biosimilars starke 89 Prozent. Umgekehrt sieht es bei den Pharmergings aus, mit nur 6 Prozent Anteil am Spezialitätenmarkt und einem weltweiten Wachstumsbeitrag von ebenfalls 6 Prozent. Bei den Generika und den Biosimilars betrug der Marktanteil 2019 hingegen 37 Prozent und der weltweite absolute Wachstumsbeitrag von 2014 bis 2019 war starke 84 Prozent bei den Generika, aber nur 2 Prozent bei den Biosimilars. Kurz zusammengefasst waren die stark wachsenden Pharmamärkte in den vergangenen Jahren (i) die innovativen Spezialitäten und patentfreien Biosimilars in den entwickelten Pharmamärkten und (ii) die Generika in den Pharmergings.

Das zukünftige Pharmaumsatzwachstum mit verschreibungspflichtigen Medikamenten von jährlich 7 bis 8 Prozent wird aus den patentgeschützten Innovationen kommen. Für die Biologics wird ein jährliches Wachstum von 8 bis 9 Prozent erwartet, etwas stärker als für die niedermolekularen chemischen Wirkstoffe (Small Molecules), sogenannte APIs, mit 6 bis 7 Prozent. Für die Generika werden jährlich 3 bis 4 Prozent Wachstum erwartet.

Obwohl die zwölf grössten Pharmaunternehmen (Big Pharma) in den letzten zehn Jahren einen starken Rückgang bis auf einen Fünftel der Renditen auf ihren Forschungs- und Entwicklungskosten erfahren haben, wurden durch diese in den vergangenen fünf Jahren die Forschungs- und Entwicklungsausgaben im Schnitt jährlich um 5 Prozent erhöht. Deren Innovationskraft hat im Vergleich zu den deutlich kleineren, agileren und innovativen Biotechs und mittleren Pharmaunternehmen aber stark nachgelassen. Stammten vor zehn Jahren noch rund 80 Prozent der neu zugelassenen Medikamente der Big Pharma aus der eigenen Forschung und Entwicklung, sind es heute nur noch 40 bis 60 Prozent. Der Rest wurde durch Big Pharma von den innovativen Biotechs zugekauft und anschliessend auf den Markt gebracht. Betrachtet man die Entwicklungspipeline der Top-25-Pharmaunternehmen, so festigt sich der Trend. Nur 55 Prozent ihrer Medikamente in Entwicklung sind eigenen Ursprungs. Die Biotechs wiederum haben zunehmend ihre eigenen Entwicklungen erfolgreich selbst in den Markt eingeführt. Lag der Marktanteil an neu eingeführten Produkten bei Biotechs und mittleren Pharmaunternehmen vor zehn Jahren noch unter 40 Prozent, beträgt dieser heute 60 bis 70 Prozent. Möglich wurde diese Entwicklung durch den in den letzten zehn Jahren äusserst liquiden Kapitalmarkt und die gestiegene langfristige Risikobereitschaft der Investoren mangels Alternativen. Durch US-Biotech-Börsengänge wurden in den vergangenen sieben Jahren jährlich zwischen USD 2 und 6 Mrd Kapital aufgenommen. Bis Anfang August 2020 waren es dieses Jahr bereits USD 9.5 Mrd. Diese IPO-Flut im Jahr 2020 wurde durch COVID-19 und die Suche nach wirksamer Medikation und Impfung beflügelt. Anfang Oktober 2020 waren über 2'000 klinische Studien zu COVID-19 aktiv oder in Patientenrekrutierung.

Im Jahr 2019 wurden durch die US-amerikanische Gesundheitsbehörde (FDA) 48 neue Medikamente zugelassen. Davon waren 38 Small Molecules und 10 Biologics. 33 dieser insgesamt 48 Medikamente, das sind 69 Prozent, wurden zuerst in den USA zugelassen. Bis Anfang Oktober 2020 wurden bereits 40 neue Medikamente durch die FDA zugelassen, 31 Small Molecules und 9 Biologics. Hochgerechnet würde dies 53 Neuzulassungen für das Jahr 2020 entsprechen, eine Steigerung um 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Von den 219 von 2015 bis 2019 durch die FDA zugelassenen neuen Medikamenten wurden bis Ende 2019 nur 40 durch die chinesische Gesundheitsbehörde (NMPA) in China zugelassen. Im Jahr 2019 waren sogar überhaupt keine FDA-zugelassenen Medikamente dabei. 2019 verzeichnete die NMPA 48 Neuzulassungen. Davon wurden 12, nämlich 8 Small Molecules und 4 Biologics, zuerst in China zugelassen, und bis auf eines dieser neuen Medikamente wurden alle durch lokale chinesische Pharma- und Biotechunternehmen entwickelt. Die europäische Zulassungsbehörde (EMA) hat im Jahr 2019 nur 30 Neuzulassungen verzeichnet, also fast 30 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die Anzahl der sich weltweit in der Entwicklung befindenden Medikamente (Pipeline) betrug Anfang 2020 über 17'500 Stück. Big Pharma haben in den letzten zehn Jahren massiv Marktanteile verloren. Ihr Anteil an der Pipeline verringerte sich von 14 auf 5 Prozent. Die aufstrebenden Biotechunternehmen stellen rund 80 Prozent der Pipeline. Biotechunternehmen mit nur einem bis zwei Medikamentenkandidaten stellen seit 2014 rund 19 Prozentpunkte. Unternehmen mit Firmensitz in den USA oder Europa repräsentieren weiterhin über 70 Prozent, und diejenigen mit Sitz in China machen 8 Prozent der Pipeline aus. Die Anzahl der chinesischen Unternehmen, die Medikamente entwickeln, hat 2019 um rund 40 Prozent auf über 400 zugenommen. Im Jahr 2019 erfolgte die Entwicklung der Medikamentenkandidaten zu über 50 Prozent in den USA und Europa, in China waren es 8 Prozent. Der Anteil an chemisch hergestellten Small Molecules in der Pipeline beträgt über 55 Prozent und hat 2019 in der Anzahl um rund 8 Prozent zugenommen. Der Anteil der Biologics beträgt rund 40 Prozent mit einer anzahlmässigen Zunahme von knapp 1 Prozent im Jahr 2019. Allein im Jahr 2019 wuchs die Pipeline mit einer Nettozunahme von rund 1'600 Medikamentenkandidaten um

fast einen Zehntel. Der grösste Anteil an diesem Zuwachs kam mit über 14 Prozent aus der Onkologie, deren Medikamentenkandidaten nun knapp 37 Prozent der weltweiten Pipeline ausmachen. Entlang der klinischen Phasen war der Nettozuwachs im Jahresvergleich wie folgt: Präklinisch 13, Phase I 10, Phase II 4 und Phase III 2 Prozent. Der prozentuale Zuwachs in den frühen Phasen war im Vergleich zum Vorjahr deutlich höher. In den späteren Phasen hingegen war der Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr geringer. In den Jahren 2009 bis 2011 nach der Finanzkrise waren netto fast keine neuen Medikamentenkandidaten in die Pipeline gekommen. Diese Stagnationsphase hat sich nun über die Jahre in die späten Phasen fortgesetzt. Die Anzahl der Entwicklungsprodukte in Phase III verharrte daher die letzten drei Jahre bei rund 1'000 Kandidaten, während diejenige der Phase II bereits in den vergangenen beiden Jahren deutlich anstieg. Daher ist für die kommenden Jahre mit mehr Marktneuzulassungen zu rechnen. Analysten rechnen aufgrund der stark gefüllten Biotech- und Pharma-Pipeline mit über 500 FDA-Neuzulassungen bis 2026, mit einer geschätzten Anzahl von zwischen 55 und 75 Neuzulassungen pro Jahr.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass innovative Small Molecules von Biotech aus den USA und Europa für ebendiese Märkte einer der grossen Wachstumstreiber der nächsten Jahre bleiben werden.

Der vor Jahren aus Qualitäts- und Zuverlässigkeitsgründen eingesetzte Trend zur Repatriierung der Wirkstoff- und Medikamentenherstellung hat sich durch die konsequente Durchsetzung strengerer Umweltvorschriften, die Reduktion der Anzahl Chemieparcs in China und die Verschärfung des Handelsstreits zwischen den USA und China weiter verstärkt, und die Offenlegung der strategischen Schwachstellen durch die COVID-19-Krise in der Medizinalversorgung wird das Gleiche bewirken. Zusammen mit der erwarteten Reindustrialisierung und dem damit einhergehenden Bedarf an chemischen Produkten aus der Region wird es zwangsläufig zu Engpässen bei hochqualitativen, technologisch versierten chemischen Prozessentwicklungs- und Produktionskapazitäten kommen. Dies sind exakt diejenigen Kapazitäten, welche die innovativen Pharma- und Biotechunternehmen für die Entwicklung und

Markteinführung ihrer neuen Small-Molecules-Medikamente benötigen. Erste Anzeichen einer Kapazitätsverknappung sind bereits am Markt ersichtlich.

Die Hauptrisiken für den grundsätzlich positiven Ausblick des Pharmamarktes sind grössere kriegerische geopolitische Verwerfungen oder eine erneute globale Finanzkrise aufgrund unerwartet rascher inflationsbedingter Zinserhöhungen. Zudem können Versorgungsunterbrüche durch umweltregulatorisch bedingte Ausfälle asiatischer Chemieproduzenten, frühzeitiger Konkurrenzdruck aufgrund der grossen Anzahl Neuzulassungen in ähnlichen Indikationsgebieten, verschärfte staatliche Medikamentenpreisregulierung sowie das erwartete Auftreten von unerwünschten Nebenwirkungen aufgrund der beschleunigten Marktzulassung und somit mangelnder Sicherheitsabklärung neuer Medikamente den Geschäftsgang beeinträchtigen.

Stellt man dem jedoch die Entwicklung des Pharmamarktes gegenüber, so resultiert eine interessante Zukunftsperspektive für hochqualitative, technologisch versierte und spezialisierte Exklusiv-Synthese-Anbieter, insbesondere in der Wirkstoffproduktion. Bei der Auslagerung der Produktion von patentgeschützten Wirkstoffen werden Partner bevorzugt, die den gesamten Prozess abdecken können: von der Syntheseroutenwahl, der chemischen Prozess- und Analysemethodenentwicklung und der mehrstufigen Produktion bis hin zum Wirkstoff, zur Validierung und zur Stabilitätsuntersuchung. Die Partner sollten einerseits über eine sich auf dem aktuellen Stand der Technik befindende Entwicklungs- und Produktionsinfrastruktur, eine makellose Qualitätshistorie und eine breite Technologieplattform mit der Möglichkeit zur Rückwärtsintegration verfügen sowie andererseits profunde Erfahrung in der Entwicklung von chemischen Prozessen und der Produktion von Wirkstoffen aufweisen. Die Pharmaunternehmen reduzieren zudem bewusst ihre Schnittstellen und kooperieren eng mit einer kleinen Zahl von strategischen Partnern, die sie von der Entwicklung bis zur Markteinführung und laufenden Belieferung begleiten. Die weltweite Pharmapipeline ist aussichtsreich und mit viel Innovation gefüllt. Die Zulassungsverfahren sind beschleunigt, und der Wettbewerbsdruck erhöht sich. Die Qualitätsanforderungen verschärfen sich stetig, resultieren in

längeren cGMP-Sequenzen bei der chemischen Wirkstoffsynthese und führen zu einem grösseren Produktionsvolumenbedarf. Zusammen mit der zunehmenden Repatriierung und Auslagerung der Small-Molecules-Wirkstoffproduktion sowie den mangelnden Prozessentwicklungs- und Produktionserfahrungen und -kapazitäten der Pharma- und Biotechunternehmen führt dies bereits heute zu ersten Engpässen bei hochqualitativen, technologisch versierten chemischen Prozessentwicklungs- und Pharmawirkstoffproduktionskapazitäten. Dieser Trend wird sich voraussichtlich in den kommenden Jahren weiter akzentuieren, denn viele CDMOs (Custom Development and Manufacturing Organizations) sind nach mehreren Eigentümerwechseln und Restrukturierungen durchgeschüttelt oder nach den einschneidenden Erfahrungen der letzten beiden Jahrzehnte noch nicht bereit, die kapitalintensiven Investitionen in hochqualitative Entwicklungs- und Produktionskapazitäten zu tätigen. Zudem benötigt die Erstellung solcher chemischen cGMP-Mehrzweckproduktionskapazitäten lange Vorlaufzeiten und viel branchenspezifisches Know-how.

DOTTIKON ES ist im gegenwärtigen Pharmaumfeld gut aufgestellt, um das sich abzeichnende Wachstumspotential einzufangen. Die Leistungsführerschaftsstrategie – Strategischer Partner und Spezialist für Sicherheitskritische Reaktionen – wird fortgesetzt: Unter Einsatz geeigneter Technologien entwickeln und produzieren wir qualitativ anspruchsvolle chemische Produkte sicher und wirtschaftlich. Wir pflegen zudem eine integrierte partnerschaftliche Zusammenarbeit mit unseren Kunden und ermöglichen ihnen dadurch, ihre Strategie unter Nutzung unserer Entwicklungs- und Produktionsfähigkeiten erfolgreich umzusetzen. Dabei schaffen wir mehr Mehrwert für unsere Kunden als die Konkurrenz. Wir richten den Fokus weiterhin auf Sicherheit, Zuverlässigkeit, hohe Flexibilität sowie Geschwindigkeit und festigen so unsere Position als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner und Leistungsführer. Der Pharmamarkt ist und bleibt unser Hauptmarkt, in dem das profitable Wachstum erarbeitet wird. Dazu soll die Nutzung der bestehenden Anlagen bis Mitte 2021 durch gezielte Debottlenecking-Investitionen gesteigert werden, um das anhaltende

Umsatzwachstum realisieren zu können. Die Planung für den Bau von Rohstoff-, Zwischenprodukte- und Wirkstofflagern wird vorangetrieben. Zudem wird eine neue chemische Mehrzweckproduktionsanlage für Pharmawirkstoffe gebaut, die das langfristige Wachstum sichern und 2025 den Betrieb aufnehmen wird. Gleichzeitig wird die laufende Planung für zusätzliche Wirkstofftrocknungs- und später auch Pilotierungskapazitäten fortgeführt. Entsprechend werden die Investitionen für das laufende Geschäftsjahr 2020/21 hoch ausfallen und danach nochmals kräftig ansteigen. Zur Finanzierung der Kapazitätsexpansionspläne ist für das laufende Berichtsjahr 2020/21 die Aufnahme von externen Finanzmitteln in der Umsetzungsphase. Zur Sicherung des weiter in der Zukunft liegenden Wachstums treiben wir mit dem eigenständigen Bereich Performance Chemicals eigene neue innovative Produkte, welche ungedeckte Marktbedürfnisse ausserhalb des Pharmamarktes befriedigen, in Richtung Marktreife voran.

Unsere Einstandortstrategie erlaubt kurze Entscheidungs- und Kommunikationswege. Dies garantiert eine rasche und effiziente Projektentwicklung, eine klare und transparente Daten- und Prozessdokumentation sowie Kommunikation mit unseren Kunden. Im Umfeld der in über 105 Jahren geschaffenen Sicherheitskultur setzen wir Sicherheitskritische Reaktionen, Tieftemperatur- und Hochdruck-Chemie sowie kontinuierliche Prozessführung innovativ ein, um herkömmliche chemische Syntheserouten zu hinterfragen, zu straffen oder zu verkürzen, Selektivitäten, Ausbeuten und Reinheiten zu verbessern sowie Reststoffströme zu reduzieren. Darüber hinaus wird unser vielseitiges Technologie- und Anlagenportfolio konsequent genutzt, unterhalten und stetig ausgebaut, um chemische Prozesse und Produktionsverfahren zu entwerfen, zu entwickeln, zu optimieren und in kurzer Zeit aus dem Kilogramm- in den Multitonnenbereich zu skalieren und die entsprechenden Marktmengen zu produzieren und zu liefern.

Wir erwarten für das gesamte laufende Geschäftsjahr 2020/21 einen Nettoumsatz von über CHF 200 Mio. Der Aus- und Aufbau von Produktionskapazitäten und Infrastruktur für das anhaltende Wachstum wird fortgesetzt. Der Verwaltungsrat hat dazu den Bau einer neuen chemischen Mehrzweckproduktionsanlage für Pharmawirkstoffe mit einer Gesamtinvestition von CHF 275 Mio freigegeben. Die Anlage wird 2025 in Betrieb gehen.

Dottikon, 19. November 2020

A handwritten signature in black ink, consisting of stylized initials 'MB' followed by a flourish.

Dr. Markus Blocher

Präsident des Verwaltungsrates

Gruppenrechnung

DOTTIKON ES-Gruppe

Konsolidierte Erfolgsrechnung

April–September
CHF Tsd und % (ungeprüft)
Anhang, Punkt 1

	2019	%	2020	%
Nettoumsatz	77'933	100.0	91'793	100.0
Bestandesänderungen Halb- und Fertigfabrikate	14'298		12'236	
Übriger betrieblicher Ertrag	2'752		2'815	
Materialaufwand	-23'182		-25'617	
Personalaufwand	-34'014		-36'493	
Übriger betrieblicher Aufwand	-9'872		-10'823	
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen und Amortisationen (EBITDA)	27'915	35.8	33'911	36.9
Abschreibungen und Amortisationen	-9'209		-9'306	
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	18'706	24.0	24'605	26.8
Finanzertrag	253		133	
Finanzaufwand	-186		-233	
Finanzergebnis	67		-100	
Ergebnisanteil an assoziierten Gesellschaften	0		0	
Reingewinn vor Steuern	18'773	24.1	24'505	26.7
Ertragssteuern	-3'335		-3'378	
Reingewinn	15'438	19.8	21'127	23.0
Unverwässerter/verwässerter Gewinn je Aktie in CHF	12.33		16.86	
Durchschnittlich gewichtete Anzahl Aktien	1'252'148		1'253'114	

Konsolidierte Bilanz

CHF Tsd und % (ungeprüft)
Anhang, Punkt 2

	31.03.2020	%	30.09.2020	%
Flüssige Mittel	42'843		66'634	
Kurzfristige Finanzanlagen	0		0	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	35'144		23'295	
Übrige Forderungen	2'373		2'598	
Vorräte	78'656		89'907	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1'440		1'826	
Umlaufvermögen	160'456	32.8	184'260	34.9
Sachanlagen	283'679		297'559	
Immaterielle Anlagen	592		532	
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	1'272		1'272	
Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven	43'843		43'843	
Anlagevermögen	329'386	67.2	343'206	65.1
Aktiven	489'842	100.0	527'466	100.0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10'397		12'183	
Steuerverbindlichkeiten	2'622		5'925	
Übrige Verbindlichkeiten	15'374		25'878	
Kurzfristige Rückstellungen	48		46	
Passive Rechnungsabgrenzungen	23'226		23'487	
Kurzfristiges Fremdkapital	51'667	10.5	67'519	12.8
Langfristige Rückstellungen	5'420		5'420	
Latente Steuerverpflichtungen	30'805		30'854	
Langfristiges Fremdkapital	36'225	7.4	36'274	6.9
Fremdkapital	87'892	17.9	103'793	19.7
Aktienkapital	127		127	
Kapitalreserven	62'158		62'645	
Gewinnreserven	343'746		364'808	
Eigene Aktien	-4'081		-3'907	
Eigenkapital	401'950	82.1	423'673	80.3
Passiven	489'842	100.0	527'466	100.0

Konsolidierte Geldflussrechnung

April–September
CHF Tsd (ungeprüft)
Anhang, Punkt 3

	2019	2020
Reingewinn	15'438	21'127
Ertragssteuern	3'335	3'378
Finanzergebnis	-67	100
Abschreibungen auf Sachanlagen	9'093	9'151
Amortisationen auf immaterielle Anlagen	116	155
Ergebnisanteil an assoziierten Gesellschaften	0	0
Übriger nicht liquiditätswirksamer Erfolg	286	236
Erhaltene Zinsen	3	0
Bezahlte Zinsen	-7	-9
Bezahlte Ertragssteuern	-10	-11
Veränderung		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-538	11'863
Übrige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen	-1'263	-555
Vorräte	-9'513	-11'251
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1'000	1'762
Übrige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen	2'202	10'370
Rückstellungen	-1	-2
Cashflow aus Betriebstätigkeit	18'074	46'314
Abflüsse		
Kurzfristige Finanzanlagen	0	0
Sachanlagen	-23'028	-22'473
Immaterielle Anlagen	-88	-27
Zuflüsse		
Kurzfristige Finanzanlagen	0	0
Sachanlagen	19	12
Immaterielle Anlagen	0	0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-23'097	-22'488
Dividendenzahlung	0	0
Kauf eigener Aktien	0	0
Verkauf eigener Aktien	0	0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	0	0
Umrechnungsdifferenz auf flüssigen Mitteln	-86	-35
Veränderung der flüssigen Mittel	-5'109	23'791
Flüssige Mittel am Anfang der Berichtsperiode	43'833	42'843
Flüssige Mittel am Ende der Berichtsperiode	38'724	66'634

Konsolidierter Eigenkapitalnachweis

CHF Tsd (ungeprüft)

	Aktienkapital	Kapitalreserven	Marktwertschwankungen Devisenterminkontrakte	Übrige Gewinnreserven	Eigene Aktien	Eigenkapital
Stand 01.04.2019	127	61'826	17	310'727	-4'357	368'340
Reingewinn				15'438		15'438
Veränderung Devisenterminkontrakte			52			52
Ertragssteuern auf im Eigenkapital direkt erfasste Ergebnisse			-10			-10
Dividendenzahlung						0
Veränderung eigene Aktien		332			276	608
Stand 30.09.2019	127	62'158	59	326'165	-4'081	384'428
Stand 01.04.2020	127	62'158	-140	343'886	-4'081	401'950
Reingewinn				21'127		21'127
Veränderung Devisenterminkontrakte			-80			-80
Ertragssteuern auf im Eigenkapital direkt erfasste Ergebnisse			15			15
Dividendenzahlung						0
Veränderung eigene Aktien		487			174	661
Stand 30.09.2020	127	62'645	-205	365'013	-3'907	423'673

Anhang

DOTTIKON ES-Gruppe

Rechnungslegungsgrundsätze der DOTTIKON ES-Gruppe (verkürzt)

GRUNDLAGE DER ERSTELLUNG DER KONSOLIDierten HALBJAHRESRECHNUNG

Die konsolidierte Halbjahresrechnung umfasst die DOTTIKON ES HOLDING AG und alle Gesellschaften, an denen die Holding direkt oder indirekt mit mehr als 50 Prozent der Stimmrechte beteiligt ist oder für die sie die operative und finanzielle Führungsverantwortung trägt. Diese Gesellschaften werden voll konsolidiert. Die Konsolidierung erfolgt aufgrund der nach einheitlichen Richtlinien erstellten Einzelabschlüsse der Groupengesellschaften.

Gesellschaften, an denen die DOTTIKON ES-Gruppe stimmenmässig mit mindestens 20 Prozent, aber weniger als 50 Prozent beteiligt ist oder auf die sie auf andere Weise massgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode erfasst und unter Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften ausgewiesen.

Die konsolidierte Halbjahresrechnung umfasst die Halbjahresperiode per 30. September 2020 (Berichtsperiode) und wurde in Übereinstimmung mit den bestehenden Richtlinien der Fachempfehlung zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 31.9 ff. "Zwischenberichterstattung" erstellt. Die konsolidierte Halbjahresrechnung reflektiert ferner die weiteren mit Swiss GAAP FER 31 verbundenen ergänzenden Fachempfehlungen für kotierte Unternehmen. Der Halbjahresbericht ist nicht geprüft.

Die konsolidierte Halbjahresrechnung umfasst nicht alle Angaben, wie sie in der konsolidierten Jahresrechnung enthalten sind, und sollte daher im Zusammenhang mit der Gruppenrechnung per 31. März 2020 gelesen werden. Für die Berichtsperiode 2020/21 traten keine Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze in Kraft.

Die Erstellung der konsolidierten Halbjahresrechnung verlangt vom Management, Einschätzungen und Annahmen zu treffen, welche die ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverpflichtungen zum Zeitpunkt der Bilanzierung beeinflussen. Wenn zu einem späteren Zeitpunkt derartige Einschätzungen und Annahmen, welche vom Management zum Zeitpunkt der Bilanzierung nach bestem Wissen getroffen wurden, von den tatsächlichen Gegebenheiten abweichen, werden die ursprünglichen Einschätzungen und Annahmen in jenem Berichtsjahr entsprechend angepasst, in dem sich die Gegebenheiten geändert haben.

In der konsolidierten Halbjahresrechnung wurden vom Management keine neuen wesentlichen Annahmen und Einschätzungen im Vergleich zur Gruppenrechnung per 31. März 2020 getroffen.

Die Ertragssteuern werden auf Basis des geschätzten durchschnittlichen effektiven Steuersatzes des Geschäftsjahres abgegrenzt.

Erläuterung zu Kennzahlen der Erfolgsrechnung

- EBITDA: Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen auf Sachanlagen und Amortisationen auf immaterielle Anlagen sowie vor Finanzergebnis und Ertragssteuern
- EBIT: Betriebliches Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragssteuern

Erläuterungen zur Gruppenrechnung der DOTTIKON ES-Gruppe (verkürzt)

1 ERFOLGSRECHNUNG

Im ersten Geschäftshalbjahr 2020/21 konnte der Nettoumsatz um 17.8 Prozent auf CHF 91.8 Mio gesteigert werden. Diese Zunahme ist das Resultat eines breit abgestützten Wachstums durch mehrere zugelassene patentgeschützte Produkte unterschiedlicher Kunden, mit innovativen, chemisch hergestellten Pharmawirkstoffen für verschiedenste Indikationen. Das Wachstum erfolgte mehrheitlich unberührt von COVID-19. Im Rahmen von Vorleistungen in Halb- und Fertigfabrikate für in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 2020/21 auszuliefernde Produkte wurde der Bestand an Halb- und Fertigfabrikaten in der Berichtsperiode um CHF 12.2 Mio aufgebaut. Im Vergleich zur Vorjahresperiode fiel die Bestandeszunahme von Halb- und Fertigfabrikaten um CHF 2.1 Mio tiefer aus.

Der übrige betriebliche Ertrag hat hauptsächlich infolge höherer aktivierter Eigenleistungen im Zusammenhang mit der Investitionstätigkeit um CHF 0.1 Mio zugenommen.

Der Materialaufwand betrug in der Berichtsperiode CHF 25.6 Mio und hat infolge der höheren Produktionsleistung – Nettoumsatz plus Bestandesänderungen an Halb- und Fertigfabrikaten – um CHF 2.4 Mio leicht unterproportional zugenommen. Der Materialaufwand im Verhältnis zur Produktionsleistung macht 24.6 Prozent (Vorjahresperiode: 25.1 Prozent) aus.

Der Personalaufwand erhöhte sich um CHF 2.5 Mio beziehungsweise um 7.3 Prozent auf CHF 36.5 Mio. Die Zunahme erfolgte aufgrund des um 5.9 Prozent höheren durchschnittlichen Personalbestandes und der höheren Löhne.

Infolge der höheren Produktionsauslastung und des damit verbundenen gestiegenen Aufwands für Betriebsunterhalt sowie für Verbrauchsmaterial fiel der übrige betriebliche Aufwand mit CHF 10.8 Mio um CHF 1.0 Mio höher aus als in der Vorjahresperiode.

Mit CHF 9.3 Mio haben sich die Abschreibungen und Amortisationen im Vergleich zur Vorjahresperiode nur unwesentlich verändert.

Dies führte in der Summe zu einem betrieblichen Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragssteuern (EBIT) von CHF 24.6 Mio mit einer EBIT-Marge von 26.8 Prozent (Vorjahresperiode: 24.0 Prozent) und lag 31.5 Prozent über der Vorjahresperiode.

Die assoziierte Gesellschaft (SYSTAG, System Technik AG) meldet ihre Zahlen einmal jährlich im Rahmen des Jahresabschlusses per 31. März. Der Einfluss auf das Eigenkapital und den Reingewinn der Gruppe ist unwesentlich und wird daher nur im Rahmen des Jahresberichtes per 31. März berücksichtigt.

Mit der Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über die Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF) per 1. Januar 2020 und der Anwendung des im Kanton Aargau vorgesehenen zusätzlichen Abzuges von Forschungs- und Entwicklungsaufwand betragen die Ertragssteuern aufgrund des hohen Anteils an Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in der Berichtsperiode CHF 3.4 Mio, was einem Steuersatz von rund 14 Prozent entspricht. In der Vorjahresperiode betrug der Steuersatz rund 18 Prozent.

Der Reingewinn betrug schliesslich in der Berichtsperiode CHF 21.1 Mio und konnte im Vergleich zur Vorjahresperiode um 36.9 Prozent gesteigert werden.

Die Gruppe ist keinen wesentlichen saisonalen Schwankungen unterworfen.

2 BILANZ

Das Umlaufvermögen ist im Vergleich zum März 2020 um CHF 23.8 Mio gestiegen. In der Berichtsperiode wurden die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um CHF 11.8 Mio abgebaut und betragen CHF 23.3 Mio. Im ersten Berichtshalbjahr nahm der Bestand an Vorräten hauptsächlich aus gestiegenen Halb- und Fertigfabrikaten im Rahmen von Vorleistungen für in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 2020/21 auszuliefernde Produkte um CHF 11.3 Mio zu. Der Bestand an flüssigen Mitteln hat in der Berichtsperiode – infolge des Geldzuflusses von CHF 46.3 Mio aus der Betriebs-tätigkeit aufgrund des guten Geschäftsganges, abzüglich der Geldabflüsse für die Investitionstätigkeit von CHF 22.5 Mio – um CHF 23.8 Mio zugenommen und beträgt per Ende September 2020 gesamthaft CHF 66.6 Mio.

Das Anlagevermögen ist in der Berichtsperiode um CHF 13.8 Mio angestiegen. Infolge des Ausbaus von chemischen Prozessentwicklungs- und Produktionskapazitäten betragen die Investitionszugänge an Sachanlagen und immateriellen Anlagen rund CHF 23.5 Mio und lagen deutlich über den erfassten Abschreibungen und Amortisationen von CHF 9.3 Mio. Die Investitionszugänge führten in der Berichtsperiode zu einem Geldabfluss von CHF 22.5 Mio.

Gegenüber Ende März 2020 hat das Fremdkapital um CHF 15.9 Mio zugenommen. Die Zunahme der übrigen Verbindlichkeiten von CHF 10.5 Mio resultierte hauptsächlich aus gestiegenen Anzahlungen von Kunden für zukünftig zu leistende Aufträge. Der Anstieg der Steuerverbindlichkeiten von CHF 3.3 Mio mit Fälligkeit nach dem ersten Berichtshalbjahr resultierte aus dem Reingewinn in der Berichtsperiode. Hauptsächlich infolge der höheren Materialaufwendungen sind die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im ersten Berichtshalbjahr um CHF 1.8 Mio gestiegen und betragen Ende September 2020 CHF 12.2 Mio.

Das Eigenkapital ist gegenüber Ende März 2020 um CHF 21.7 Mio gewachsen und beläuft sich per Ende September 2020 auf CHF 423.7 Mio. Die Eigenkapitalquote beträgt per Ende September 2020 starke 80.3 Prozent. Die Zunahme des Eigenkapitals resultierte mehrheitlich aus dem Reingewinn der DOTTIKON ES-Gruppe von CHF 21.1 Mio. Die eigenen Aktien sind für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm bestimmt. Die Transaktionen mit eigenen Aktien resultierten in der Berichtsperiode in einem Nettoabgang für den unentgeltlichen Erwerb für Mitarbeitende, welche die DOTTIKON ES-Gruppe bei Erfüllung bestimmter Kriterien als Leistungsträger betrachtet.

3 GELDFLUSSRECHNUNG

Der Cashflow aus der Betriebstätigkeit betrug im ersten Berichtshalbjahr CHF 46.3 Mio und fiel infolge des guten Geschäftsganges um CHF 28.2 Mio höher aus als in der Vorjahresperiode. Die stark gestiegene Auftragslage und Marktnachfrage nach chemischen Prozessentwicklungs- und Produktionskapazitäten führten mit dem um CHF 6.0 Mio höheren betrieblichen Ergebnis vor Abschreibungen und Amortisationen sowie vor Finanzergebnis und Ertragssteuern (EBITDA) von CHF 33.9 Mio in der Berichtsperiode zu einem stärkeren Cashflow aus der Betriebstätigkeit. Infolge des Abbaus von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen hat der Cashflow aus der Betriebstätigkeit in der Berichtsperiode um CHF 11.9 Mio zugenommen, CHF 12.4 Mio mehr im Vergleich zur Vorjahresperiode. Die in den übrigen Verbindlichkeiten enthaltenen Anzahlungen von Kunden für zukünftig zu leistende Aufträge haben in der Berichtsperiode um CHF 10.3 Mio zugenommen und fielen um CHF 8.1 Mio höher aus als in der Vorjahresperiode, was den Geldzufluss aus der Betriebstätigkeit steigerte. Weiter fielen in der Berichtsperiode die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen hauptsächlich für Rohstoffe um CHF 1.8 Mio höher aus und stiegen im Vergleich zur Vorjahresperiode um CHF 2.8 Mio, was ebenfalls einen positiven Effekt auf den Cashflow aus der Betriebstätigkeit hatte. Einen gegenläufigen Einfluss auf den Cashflow aus der Betriebstätigkeit hatte der um CHF 1.7 Mio höhere Aufbau der Vorräte im Vergleich zur Vorjahresperiode. Infolge des Ausbaus von chemischen Prozessentwicklungs- und Produktionskapazitäten flossen in der Berichtsperiode CHF 22.5 Mio für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Anlagen ab, CHF 0.6 Mio weniger als in der Vorjahresperiode.

Im Berichtsjahr erfolgte wie im Vorjahr keine Dividendenzahlung an die Aktionäre der DOTTIKON ES HOLDING AG. Der Dividendenverzicht erfolgte wie bereits im Vorjahr angesichts des Betriebskapitalbedarfs für die stark intensivierten Ausbautätigkeiten.

Die flüssigen Mittel nahmen seit Ende März 2020 aufgrund des guten Geschäftsganges und der hohen Produktionsauslastung um CHF 23.8 Mio zu und betragen per Ende September 2020 CHF 66.6 Mio.

4 BERICHTERSTATTUNG NACH GESCHÄFTSSEGMENTEN

Die DOTTIKON ES-Gruppe ist Hersteller von qualitativ hochwertigen Veredelungschemikalien, Zwischenprodukten und Exklusivwirkstoffen für die weltweit führende chemische und pharmazeutische Industrie. Die DOTTIKON ES-Gruppe ist spezialisiert auf Sicherheitskritische Reaktionen und positioniert sich als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner und Leistungsführer. Die DOTTIKON ES-Gruppe nutzt, unterhält und baut ihr vielseitiges Technologie- und Anlagenportfolio konsequent und stetig aus, um chemische Prozesse und Produktionsverfahren zu entwerfen, zu entwickeln, zu optimieren und in kurzer Zeit aus dem Kilogramm- in den Multi-tonnenbereich zu skalieren und die entsprechenden Marktmengen zu produzieren und zu liefern.

Nach Swiss GAAP FER 31 "Ergänzende Fachempfehlungen für kotierte Unternehmen" basiert die Festlegung der berichtspflichtigen operativen Segmente auf der verwendeten Segmentrechnung der obersten Leitungsebene für die Unternehmenssteuerung. Die oberste Leitungsebene der DOTTIKON ES-Gruppe ist der Verwaltungsrat. Neben den gesetzlichen Aufgaben ist der Verwaltungsrat für die strategische Ausrichtung und Führung der Gruppe verantwortlich. Strategisch und operativ wichtige Entscheidungen in der DOTTIKON ES-Gruppe werden auf Stufe Verwaltungsrat getroffen.

Die DOTTIKON ES-Gruppe setzt bewusst auf einen Produktionsstandort mit der Leistungsführerschaftsstrategie Strategischer Partner und Spezialist für Sicherheitskritische Reaktionen. Die DOTTIKON ES-Gruppe wickelt hauptsächlich Projektgeschäfte im Bereich der Exklusiv-Synthese von Feinchemikalien ab, welche sehr heterogen sind. Eine Differenzierung in mehrere Geschäftssegmente ist somit nicht aussagekräftig.

Die Finanzberichterstattung an den Verwaltungsrat erfolgt in einem Segment. Die Allokation von Ressourcen sowie die Bewertung ihrer Ertragskraft erfolgen auf Unternehmensebene.

Die unter Swiss GAAP FER 31.8 "Segmentberichterstattung" geforderten Informationen sind daher in der konsolidierten Halbjahresrechnung ersichtlich.

5 WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Die konsolidierte Halbjahresrechnung wurde am 19. November 2020 durch den Verwaltungsrat zur Veröffentlichung genehmigt.

Es sind keine wesentlichen Ereignisse zwischen dem 30. September 2020 und dem 19. November 2020 eingetreten, welche eine Anpassung der Buchwerte von Aktiven und Passiven der Gruppe zur Folge hätten. Der Verwaltungsrat der DOTTIKON ES HOLDING AG hat beschlossen, am 27. November 2020 eine ausserordentliche Generalversammlung einzuberufen. Beantragt werden der Generalversammlung folgende Statutenänderungen

- **Aktiensplit im Verhältnis 1:10 (vom Nennwert CHF 0.10 auf CHF 0.01)**
- **Schaffung zusätzlicher Möglichkeiten zur Wachstumsfinanzierung durch Ermächtigung des Verwaltungsrates zur Ausgabe von neuen Namenaktien mittels genehmigtem Aktienkapital bis 10 Prozent des heutigen Aktienkapitals**

Die entsprechende Medienmitteilung wurde am 20. Oktober 2020 publiziert (https://dottikon.com/upload/PDF/Investors/Media_Releases/DE/medienmitteilung_2020-10-20.pdf). Weitere Ereignisse sind nicht eingetreten, die an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

Investor Relations

Veröffentlichung Jahresbericht 2020/21
28. Mai 2021

Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2020/21
2. Juli 2021

Veröffentlichung Halbjahresbericht 2021/22
26. November 2021

Die DOTTIKON ES HOLDING AG ist kotiert an der SIX Swiss Exchange.

Symbol: DESN

Valor: 2073900

ISIN: CH0020739006

Dottikon ES Holding AG
P.O. Box
5605 Dottikon
Schweiz

Tel +41 56 616 82 01
Fax +41 56 616 89 45
www.dottikon.com

Ansprechpartner
Marlene Born, CFO
investor-relations@dottikon.com

DOTTIKON ES ist Hersteller von qualitativ hochwertigen Veredelungschemikalien, Zwischenprodukten und Exklusivwirkstoffen für die weltweit führende chemische und pharmazeutische Industrie. Das Unternehmen mit dem Produktionsstandort Dottikon im Kanton Aargau ist spezialisiert auf Sicherheitskritische Reaktionen und positioniert sich als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner und Leistungsführer. Im Umfeld der in über 105 Jahren geschaffenen Sicherheitskultur setzt DOTTIKON ES Sicherheitskritische Reaktionen, Tieftemperatur- und Hochdruck-Chemie sowie kontinuierliche Prozessführung innovativ ein, um herkömmliche chemische Syntheserouten zu hinterfragen, zu straffen oder zu verkürzen, Selektivitäten, Ausbeuten und Reinheiten zu verbessern sowie Reststoffe zu reduzieren. Darüber hinaus wird das vielseitige Technologie- und Anlagenportfolio konsequent genutzt, unterhalten und stetig ausgebaut, um chemische Prozesse und Produktionsverfahren zu entwerfen, zu entwickeln, zu optimieren und in kurzer Zeit aus dem Kilogramm- in den Multitonnenbereich zu skalieren und die entsprechenden Marktmengen zu produzieren und zu liefern.

Die DOTTIKON ES Einstandortstrategie erlaubt kurze Entscheidungs- und Kommunikationswege. Dies garantiert eine rasche und effiziente Projektentwicklung sowie eine klare und transparente Daten- und Prozessdokumentation sowie Kommunikation mit den Kunden.

RECHTLICHER HINWEIS

Aussagen und das dadurch entstehende Bild über zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen, insbesondere auch zur Einschätzung des künftigen Geschäftsganges, reflektieren die Sicht des Managements der DOTTIKON ES HOLDING AG zum Zeitpunkt der Abfassung. Da sie naturgemäss Unsicherheiten bergen und risikobehaftet sind, erfolgen sie ohne Gewähr und es wird jede Haftung dafür abgelehnt; auch lehnt die Gesellschaft jede Verpflichtung ab, in die Zukunft gerichtete Aussagen zu aktualisieren. Die Internet-Fassung dieses Berichtes ist den Manipulationsmöglichkeiten des Mediums ausgesetzt und daher unverbindlich. Dieser Halbjahresbericht liegt in gekürzter Form in Englisch vor. Rechtlich massgeblich ist allein die bei der SIX Swiss Exchange eingereichte umfassende deutsche Ausgabe.



Dottikon ES Holding AG
P.O. Box, 5605 Dottikon, Schweiz, Tel +41 56 616 82 01, Fax +41 56 616 89 45, www.dottikon.com